



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • März / April 2026

Gottes erstaunliches Wirken in der Sahelzone

DER SAME GEHT AUF IN DER WÜSTE

**Aus der Finsternis 14
ins Licht**

*Zwei Männer in Burkina Faso erleben
Gottes Macht*

**Gibt es Hoffnung 16
für den Sudan?**

*Immitten von Hunger, Krieg und Terror
finden Menschen zu Jesus*

**Die Logos Hope 28
live erleben**

*Angebote für Sie an Bord des Schiffes
in Hamburg*



12

**EIN KIRCHENLIED MITTEN
IN DER WÜSTE**

In Mali begegnet ein Mann Jesus



19

**SEGENS-
SPUREN AN
NEUEN UFFERN**

*Die OM-Schiffe als
Hoffnungsbringer*

24

**KAMELE BRINGEN
BÜCHER, DAMIT
KINDER LESEN LERNEN**

*Eine Bibliothek der ganz
besonderen Art*



**Das Licht scheint
in der Finsternis.
Johannes 1,5a**

Liebe Leserinnen und Leser,

„Der Sudan steht von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt mitten in einer der schwersten humanitären Katastrophen unserer Zeit.“ Dies schrieb mir ein Kollege aus dem Sudan für diese Global (siehe Seite 16). Beim Lesen seines Berichts musste ich mehrmals schlucken. So ein unermessliches Leid, so viel Not, so schlimm!

Doch dann las ich auch, wie Gott in dieser katastrophalen Situation wirkt, wie die Christen vor Ort nicht aufgeben, wie Menschen in Jesus neue Hoffnung und Frieden finden – obwohl sich die Situation selbst nicht ändert. Noch immer gibt es im Sudan Krieg, Hunger, Leid und Not.

In dieser Global nehmen wir Sie mit in eine der Krisenregionen dieser Welt: die Sahelzone, die sich vom Senegal bis zum Sudan erstreckt. Vermutlich könnte man Seiten mit der Not der Menschen dort füllen – doch Gott wirkt auch da, teilweise auf Wunderbare Weise (siehe Seite 14).

Wenn ich lese und höre, wie Gott in dieser Region wirkt, dann frage ich mich, wieso wir das hier in Deutschland nicht auch so erleben. Geht es uns einfach so gut, dass wir Gott nicht wirklich brauchen? Braucht es vielleicht auch Leid, um Gottes Herz zu erfassen und sein Wirken zu begreifen? Ich habe keine Antworten, aber ich weiß, dass Gottes Licht in jede Finsternis hineinleuchtet. Sei es in der humanitären Katastrophe der Sahelzone oder im Sudan, aber auch in die Finsternis unseres Landes sowie in das Dunkle in uns selbst.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir uns nicht von der Finsternis um uns herum und in uns einschüchtern oder verängstigen lassen, sondern dass wir immer wieder auf den schauen, der von sich selbst gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt!

Liebe Grüße und frohe Ostern,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung

Titelbild: Ein älterer Mann aus der Sahelzone

3	EDITORIAL	16	MÖGLICHKEITEN BEI OM Gott wirkt im Kampf ums Überleben <i>Im Sudan geben Menschen nicht auf – wegen Jesus</i>	26	MISSION IN DEUTSCHLAND Chemnitz: Ein Entdeckerbibelkurs führt zur Taufe <i>Eine enorm große Offenheit führt in die Nachfolge</i>
4	WAS UNS BEWEGT Vision 2033: Jeder soll das Evangelium hören	18	Möglichkeiten bei OM	28	Lernen Sie die Logos Hope kennen ...
6	AKTUELLES	19	OM SCHIFFE Segensspuren an neuen Ufern <i>Die OM-Schiffe dürfen neue Länder besuchen</i>	29	AKTUELLES
8	WELTWEIT Gott hält die Fäden in der Hand <i>Inmitten von Krisen und Herausforderungen wirkt Jesus</i>	22	PORTRÄT In die Weite geführt <i>Andrea N. kann im Rückblick auf ihr Leben staunen</i>	30	GEBET / JAHRESBERICHT
12	Ein Kirchenlied mitten in der Wüste <i>Ali begegnet Gott dort, wo es keiner vermutet</i>	24	KINDERSEITE Kamele bringen Bücher, damit Kinder lesen lernen <i>Tom, der Sonnenvogel, ist am Horn vom Afrika</i>	31	IMPRESSUM
14	Aus der Finsternis ins Licht <i>Zwei Männer in Burkina Faso erleben Gott</i>			32	ERLEBT
				35	IMPULS Siehe, Gott macht!
				36	WIR SAGEN DANKE



GOTTES HERZ SCHLÄGT FÜR DIE MENSCHEN UM UNS HERUM

Vision 2033 – Jeder soll das Evangelium hören

„Hoffnung legt an“ – unter diesem Slogan bewerben wir das Kommen der *Logos Hope*, die in wenigen Monaten in Hamburg festmachen wird. Natürlich bringt das Schiff nichts mit, was es hier bislang nicht gäbe. Und doch hoffen wir, dass der Schiffsbesuch eine Unterstützung und eine Ermutigung sein darf – für eine Hoffnung in Deutschland und Europa, die real vorhanden ist, aber oft wenig sichtbar erscheint.

Wir leben in einer lauten Welt, geprägt von schlechten Nachrichten, Krisen und Unsicherheit. Umso leichter geht das Wirken Gottes im Verborgenen unter. Und doch gilt: Jesus ist am Wirken! Auch in Europa und Deutschland erreicht Gott Menschen

– Menschen, die bislang keinen blassen Schimmer davon haben, wer er ist und wie ein Leben in Fülle wirklich aussehen kann. Wenn wir von Europa und Deutschland sprechen, wollen wir damit nicht andeuten, dass geistliche oder materielle Not anderswo geringer wäre. Im Gegen-

teil: Es gibt viele Regionen dieser Welt, in denen es weitaus weniger christliches Zeugnis gibt als bei uns. Das dürfen wir nie aus dem Blick verlieren. Es ist klar: „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“ – das ist kein Vers in der Bibel. Aber ebenso wenig dürfen wir glauben, geistliche Not existiere nur in fernen Ländern. Auch in Deutschland und Europa leben Millionen von Menschen, die in ihrem ganzen Leben nie ernsthaft mit der christlichen Botschaft in Berührung kommen. Viele haben noch nie einen fröhlichen, glaubwürdigen Jesus-Nachfolger kennengelernt.

VISION 2033

In diesem Zusammenhang freue ich mich sehr über eine Initiative, die sich derzeit in Deutschland formiert. Im Januar durfte ich an einem Zoom-Treffen teilnehmen, bei dem über 80 leitende Personen aus Verbänden, Werken und Bewegungen gemeinsam die *Vision 2033* für Deutschland formuliert und im Gebet bewegt haben: dass bis zum Jahr 2033 jeder Mensch in unserem Land die Möglichkeit haben soll, von Jesus zu hören, zu lesen oder ihn in irgendeiner Form kennenzulernen. Es ist ermutigend zu se-

hen, wenn Gemeindeverbände wie die FeGs, der BFP oder Bewegungen wie das ICF diese Vision zu einer Priorität machen: kirchenferne Menschen mit der besten Botschaft der Welt zu erreichen.

Dabei darf es natürlich nicht stehen bleiben. Gottes Herz schlägt für alle Völker, Sprachen und Nationen. Es bricht über Menschen, die in Armut leben, unter Verfolgung leiden oder unter unterdrückenden Regimen aufwachsen müssen. Es bricht über Gemeinschaften, in denen lebens- und menschenverachtende Praktiken von Generation zu Generation weitergegeben werden, weil sie den Weg Jesu nie kennengelernt haben. Das alles darf uns nicht kaltlassen.

Und doch ist die Realität: Für viele von uns ist diese Not weit weg. Der erste Schritt beginnt dort, wo wir leben. Lieben wir die Menschen um uns herum, die Jesus nicht kennen? Ist es uns wirklich ein Anliegen, dass sie ihn kennenlernen? Geben wir diesem Wunsch Raum in unserem Gebet, in unserem Alltag, in unseren Beziehungen?

Ich bin überzeugt: Je mehr wir persönlich erleben, wie Menschen in unserem Umfeld zum Glauben finden und neue Hoffnung in Jesus entdecken, desto mehr werden uns auch die großen Anliegen dieser Welt ans Herz wachsen. Je mehr unser Gebetsleben von der Sehnsucht geprägt ist, dass Menschen Jesus kennenlernen, desto näher rückt uns die Realität der Milliarden von Unerreichten. Und desto selbstverständlicher wird es für uns, Teil der heilbringenden Arbeit unseres guten und barmherzigen Vaters in dieser Welt zu sein.

Darum freue ich mich über die *Vision 2033*. Und darum freue ich mich darauf, dass im Juni Hoffnung anlegt – und auch in unserem Land neues Vertrauen in das Evangelium und eine erneuerte Ausrichtung darauf wachsen darf.



Doron Lukat ist Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle lässt er Sie teilhaben an dem, was ihn und OM gerade bewegt und was aktuell in der Weltmission passiert.



Ein gemeinsames Essen öffnet Herzen

FRIENDS FOR DINNER

Menschen aus aller Welt einladen

An Weihnachten 2025 haben in 22 deutschen Hochschulstädten insgesamt 1257 internationale Studenten aus 79 Ländern beim Gastfreundschaftsprogramm *Friends for Dinner* (Freunde zum Abendessen) teilgenommen. Durch *Friends for Dinner* sollen internationale Studenten und christliche Familien sich zu einem Festessen zu Weihnachten oder Ostern treffen und Gemeinschaft haben.

Von der Weihnachtsaktion berichten Gastgeber von angenehmen und entspannten Treffen, einer guten Gemeinschaft und von einem „Weihnachtsfest, das sicherlich für immer im Gedächtnis bleiben wird“, aber auch dass sie „inmitten der Weihnachtsfreude auch auf den Grund von Weihnachten zu sprechen kamen: Gott wird Mensch, er liebt uns und will uns Freude schenken“. Auch die Studenten fanden Gefallen an der Aktion und erzählten von freundlichen Gastgebern, leckerem Essen, Zeit für Spiele und Gespräche und dass sie sich willkommen und zu Hause gefühlt haben. „Es fühlte sich wie ein Abendessen mit echten Freunden oder der Familie an“, erzählt die Russin Irina* aus Darmstadt. „Das war etwas, das ich während meines Auslandsaufenthalts vermisst hatte.“

* Name geändert

Mehr Informationen (auch für interessierte Gastgeber für Ostern 2026) unter: www.friendsfordinner.de

GEBETSTAG IN MAGDEBURG

Nachhaltige Auswirkung für Gemeinde und Mission

Die beiden Gebetstage in Magdeburg 2024 und 2025 haben weit über den eigentlichen Veranstaltungstag hinaus Wirkung gezeigt. Mittlerweile ist der Gebetstag zu einem kraftvollen Impulsgeber für Gemeinden, Werke und Einzelpersonen geworden – insbesondere mit Blick auf den Osten Deutschlands und darüber hinaus. Neben dem Kontaktknüpfen steht der Austausch auf dem Programm. Berichte machten Mut und öffneten Perspektiven. Ideen wurden ausgetauscht, Erfahrungen geteilt und konkrete nächste Schritte bedacht. Vom 9. bis 10. Oktober 2026 wird es in Magdeburg ein weiteres Treffen geben. [www.om.org/de/ gebetsevent-magdeburg](http://www.om.org/de/gebetsevent-magdeburg)

Als Tagesgast beim Ostereinsatz
Geben Sie die Osterbotschaft weiter –
vom 3. bis 7. April
in Mannheim oder Berlin!

www.om.org/de/ostereinsatz



TEENSTREET EUROPA 1. - 8. AUGUST 2026 JETZT ANMELDEN! TEENSTREET.LIFE/DE



MIT NUR 10 EURO IM MONAT DIE WELT VERÄNDERN!

Helfen Sie uns, schnell zu handeln und OM-Teams in ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir suchen 1000 Personen, die pro Monat 10 Euro geben und so einen enormen Unterschied bewirken. Sind Sie dabei?

SPENDENPROJEKT
Senfkorn 155
online: www.om.org/de/155

www.om.org/de/senfkorn



DIE LOGOS HOPE IN HAMBURG

Hoffnung legt an!

Das OM-Schiff *Logos Hope* wird vom 4. bis 14. Juni an der Überseebrücke für Besucher geöffnet sein. Herzliche Einladung! Welche Angebote Sie an Bord erleben können, erfahren Sie auf Seite 28 oder unter: www.om.org/de/logoshope26

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter

INMITTEN DER SCHWIERIGKEITEN UND KRISEN DER SAHELZONE:

Gott hält die Fäden in der Hand



Komplizierte
Handwerkskunst
in Afrika

In der gesamten Sahelzone vom Senegal, über Mali, Burkina Faso, dem Tschad bis zum Sudan sind Konflikte und Krisen an der Tagesordnung und die Not der Menschen ist erschütternd. Doch auch hier ist Gott am Wirken: Er hält die Fäden in der Hand und Menschen finden Hoffnung und neues Leben in ihm.



Trotz Verfolgung und Herausforderung finden Christen Freude in Jesus

Bewaffnete Gruppen, politische Instabilität und raue klimatische Bedingungen haben zu einer der schwersten Krisen weltweit geführt. In der Sahelzone ist das Leben unsicher, viele Menschen wurden vertrieben, sind auf humanitäre Hilfe angewiesen und die Region verzeichnet einen großen Teil der weltweiten Todesfälle im Zusammenhang mit Terrorismus.

Allein im Tschad leben fast 200 ethnische Gruppen, die wenigsten davon sind mit dem Evangelium erreicht. Die Situation im Land hat sich nach dem Ausbruch des Konflikts im Sudan* dramatisch verschlechtert, da der Tschad mehr als eine Million sudanesischen Flüchtlinge aufgenommen hat. „Mittlerweile leben in unserer Stadt mit 300 000 Einwohnern zusätzlich 1,2 Millionen Geflüchtete“, erzählt OM-Mitarbeiter Samuel** aus seiner Heimat. Die Flüchtlingslager sind überfüllt, das Gesundheitssystem liegt am Boden, Kliniken und Schulen wurden geschlossen – Millionen Menschen haben weder Zugang zu Bildung noch zu medizinischer Versorgung.

SEIN EVANGELIUM FÜR ALLE

In diesen ohnehin schon schlimmen Bedingungen herrscht weiter Gewalt. „Man kann nachts nicht mehr hinausgehen und jeden Tag hört man, dass wieder jemand in der Gegend getötet wurde“, unterstreicht Samuel. Er erklärt, dass die kulturellen Dynamiken in Afrika an Scham und Ehre gemessen werden und dass derjenige, der diese Normen nicht respektiert, getötet werden kann. „Das gilt auch für uns Christen“, sagt er. „Das ist

der Preis, den wir zahlen, weil wir Jesus nachfolgen. Wir sind nicht nur der Feindseligkeit bewaffneter Gruppen ausgesetzt, sondern auch einer Gesellschaft, die die vermeintliche Schande an Jesus zu glauben, bestraft. Aber wir machen weiter! Wir kümmern uns um die am wenigsten Erreichten und wenn wir sterben, sterben wir für eine gute Sache. Für mich ist das wertvoller, als ein schönes Leben zu führen.“

„Wir machen weiter! Wir kümmern uns um die am wenigsten Erreichten und wenn wir sterben, sterben wir für eine gute Sache.“

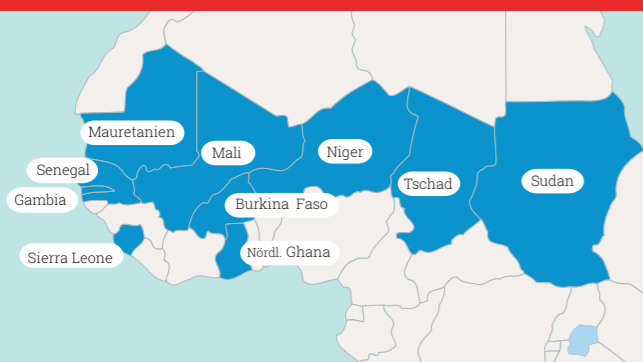
Samuel, OM-Mitarbeiter

Viele Menschen aus dem Tschad und der gesamten Sahelzone riskieren ihr Leben im Mittelmeer auf der Reise und Suche nach einem vermeintlich besseren Leben in Europa. Doch Samuel, seine Kollegen und viele andere Christen in der Region entscheiden sich zu bleiben – weil es das Evangelium wert ist. „Uns geht es nicht um ein besseres Leben in Europa“, meint Samuel. „Unser Ziel ist nach oben gerichtet. Sein Evangelium für alle Menschen! Hier in der Sahelzone bedeutet das, sich mit den Volksgruppen wie den Fulani, Arabern, Maba und Ab Sharib zu beschäftigen – Gemeinschaften, die wenig oder gar keinen Zugang zum Evangelium haben.“



In der Dürre der Wüste ist Wasser und der Transport von Wasser besonders wichtig

OM-EINSATZGEBIETE IN DER SAHELZONE



Im Jahr 2025 ...

... entschieden sich **12910** Menschen für Jesus

... ließen sich **5229** Personen taufen

... wurden **901** neue Leiter geschult

... entstanden **3045** neue kleine Gemeinschaften



Leben verändern sich durch Jesus

Trotz aller Unsicherheiten und Ungewissheiten blüht diese Arbeit der einheimischen Jesus-Nachfolger auf unerwartete Weise. Flüchtlingslager sind zu Orten der Begegnung geworden, an denen zwischen freundlichen Worten und helfenden Händen still Hoffnung aufkeimt. „Wir danken Gott“, sagt Samuel. „Wir sehen, wie Menschen zum Glauben kommen und wie sich neue Möglichkeiten eröffnen, andere zu erreichen. Das ermutigt uns, weiterzumachen!“

Und auch in den anderen Ländern berichten OM-Mitarbeiter und ihre Partner, wie Menschen zum Glauben kommen und neue Gemeinschaften entstehen (siehe auch Kasten links).

WAHRE FREIHEIT UND LEBEN

Das Entdeckerbibelstudium (EBS^{***}) ist eine einfache Methode, wie Gott an den Fäden zieht, damit Menschen ihn kennenlernen. Auch Musa^{**} aus Sierra Leone kam so zum Glauben. Einst war er angesehener Häuptling seiner Dorfgemeinschaft, Hüter der Traditionen und tief in Ahnenzeremonien verstrickt. Seine Position flößte Furcht und bedingungslose Loyalität ein. Als Christen sein Dorf besuchten, lehnte Musa sie ab, da er glaubte, dass ihre Botschaft seine traditionelle Lebensweise zerstören wird.

Doch dann wurde er zu einem EBS eingeladen. „Ich willigte aus Neugierde ein“, erzählt er. „Doch dann las ich wochenlang Geschichten über Liebe, Vergebung und einer Macht, die meinen Glauben zutiefst in Frage stellten. Ich erkannte, dass viele der Rituale, an denen ich fest-

„Ich erkannte, dass viele der Rituale, an denen ich festhielt, in Angst und Knechtschaft verwurzelt waren, während die Botschaft Jesu Freiheit und Leben versprach.“

Musa, ehemaliger Häuptling

hielt, in Angst und Knechtschaft verwurzelt waren, während die Botschaft Jesu Freiheit und Leben versprach. Also gab ich Jesus mein Leben!“ Heute ist Musa ein leidenschaftlicher Jesus-Nachfolger und ein Fürsprecher für Gemeindegründungen in den umliegenden Dörfern.

SPORT, JÜNGERSCHAFT, VERTRAUEN

Auch Sport spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Menschen in der Sahelzone mit dem Evangelium zu erreichen. Mélanie^{**} aus dem Senegal nutzt ihre Leidenschaft für Fußball, um anderen von Jesus zu erzählen. In der senegalesischen Fußballgemeinschaft erlebt sie tief verwurzelte spirituelle Überzeugungen, wobei sich die Spieler oft auf ihre Amulette namens ‚Marabuts‘ und ‚Grisgris‘ verlassen. Doch Mélanies christlicher Glaube ermöglicht es ihr, Vertrauen aufzubauen, ein offenes Ohr zu haben und die Spieler behutsam auf Jesus als die wahre Quelle der Kraft hinzuweisen. „Ich gestalte Jüngerschaft ganz bewusst“, sagt sie. „Ich betreue meine Spieler, begleite sie in ihrem Studium und im Privatleben und ich möchte ihnen helfen, ihr sportliches Potenzial auszuschöpfen und dabei Jesus als Grundlage meines Lebens vorstellen.“

Dabei geht Mélanies Dienst über den Fußball hinaus: Sie arbeitet auch mit Mädchen und Frauen – und möchte Muslime mit Jesu Liebe erreichen. Da Christen im Senegal verfolgt werden, legt Mélanie besonderen Wert auf Weisheit und Geduld und versucht immer zuerst Vertrauen aufzubauen.

Gott hält in der ganzen Sahelzone die Fäden in der Hand, Menschen kommen zum Glauben und daraus entsteht ein schönes Bild der Hoffnung und des Friedens.

Corinna Scharrenberg

* Siehe Seite 16

** Name geändert

*** www.om.org/de/ebs



SCHENKEN SIE NEUE HOFFNUNG IN DER SAHELZONE

Mit Ihrer Spende helfen Sie den OM-Mitarbeitern von Ort, weiter von Jesu Liebe zu erzählen, Entdeckerbibelstudien anzubieten und Menschen in Not und Gefahr auch praktisch zu helfen. So entstehen neue Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter dem am wenigsten Erreichten.

SPENDENPROJEKT

Sahel 145

online: www.om.org/de/145



Junge Männer sind auf der Suche nach Sinn und fliehen aus Perspektivlosigkeit nach Europa



Ein OM-Mitarbeiter in der Sahelzone betet für die Menschen seiner Stadt

ALI FINDET ENDLICH FRIEDEN FÜR SEINE SEELE

Ein Kirchenlied mitten in der Wüste

In Mali setzen die OM-Mitarbeiterinnen und OM-Mitarbeiter vor allem auf ein ganzheitliches Engagement in ihrer Gemeinschaft. So haben sie die Chance, zielgerichtet die Gute Nachricht von Jesus weiterzusagen und neue Jesus-Nachfolger in der Jüngerschaft zu begleiten – und Gott wirkt und verändert Leben!

Die religiöse Lebensreise von Ali* begann in einer strenggläubigen muslimischen Familie. Sie führte ihn weiter über Atheismus, afrikanischen Traditionalismus bis hin zu verschiedenen philosophischen Erkundungen. Doch keiner dieser Wege konnte die Leere in seiner Seele füllen.

„Ich war schon immer von einem tiefen Hunger nach Wahrheit angetrieben. Und dieser Hunger wurde durch nichts gestillt“, berichtet Ali. „Bis unerwartet ein Lied die Stille meines Herzens durchbrach. Als ich alleine durch die Wüste

ging, drang ein christliches Kirchenlied an meine Ohren. Und es drang bis in mein Herz und durchbrach die dortige Stille.“ Daraufhin besorgte Ali sich eine Hörbibel und fand beim Hören von Gottes Wort zum ersten Mal endlich Frieden. Er war gerade erst aus beruflichen Gründen in den Süden gezogen. So dauerte es einige Zeit, bis er in seiner neuen Stadt andere Jesus-Nachfolger kennenlernte, sich schließlich für ein Leben mit Jesus entschloss und sich taufen ließ. „Dieses Lied war eine Einladung Gottes für mich. Ich nahm sie sehr gern an!“, erinnert er sich.

VERÄNDERUNG, DIE KREISE ZIEHT

Doch Alis Reise endete nicht dort. Nach der Entscheidung für die Taufe hatte er Angst, seiner Frau Kadi*, die noch in einer Stadt im Zentrum Malis lebte und tief im Islam verwurzelt war, von seinem neuen Glauben an Jesus zu erzählen. Als sie noch vor der geplanten Taufe zu ihm in die südliche Region des Landes kam, öffnete er sich ihr vorsichtig. „Zu meiner Überraschung war sie empfänglich dafür. Ihr Herz wurde weich, und auch sie nahm das Evangelium an – und wir ließen uns gemeinsam als Ehepaar taufen!“, erzählt Ali noch heute ganz überwältigt. „Nun leben wir als Paar, das durch die Gnade Jesu verwandelt wurde, im christlichen Glauben.“

Die Geschichte von Ali und seiner Frau ist eine eindrucksvolle Erinnerung daran, dass Gott uns unermüdlich verfolgt, selbst durch Jahre des Suchens, des Zweifels und der Angst hindurch. Die Verwandlung von Ali und Kadi ist ein Zeugnis für die Kraft des Evangeliums, zu heilen, zu vereinen und wiederherzustellen.

„Wir sind dankbar und loben Gott, dass wir als Team bedeutendes geistliches Wachstum erleben durften, wobei in mehreren Regionen neue Jüngerschaftsgruppen gestartet wurden und Leiter hervorgegangen sind“, freut sich Stevie* ein OM-Leiter in Mali. „Es ist jedes Mal eine riesige Freude, wenn ich Ali und Kadi treffe und sehe, wie sie im Glauben wachsen, langsam im-

Die Verwandlung von Ali und Kadi ist ein Zeugnis für die Kraft des Evangeliums, zu heilen, zu vereinen und wiederherzustellen.

mer mehr Verantwortung übernehmen und in ihrem Umfeld Salz und Licht sind. Sie zu erleben ist eine große Ermutigung für unser ganzes Team und viele andere Jesus-Nachfolger in der Region!“

Das OM-Team bemüht sich, neu entschiedene Jesus-Nachfolger zu stärken und zu begleiten. Es arbeitet dabei mit bestehenden Gemeinden zusammen und gründet, dort wo es nötig ist, neue Gemeinden. Außerdem werden regelmäßig medizinische Einsätze durchgeführt, Frauen gestärkt und Jugendliche durch Sportprogramme mit der Liebe Jesu erreicht. „Unsere Präsenz als Jesus-Nachfolger wird zunehmend als positiver Einfluss anerkannt, der sowohl in muslimischen als auch in traditionell katholisch geprägten Gemeinschaften Einheit und Hoffnung bringt“, berichtet Stevie und fügt hinzu: „Bitte beten Sie, dass aus diesem positiven Einfluss eine Neugier und ein Hunger nach Jesus wächst und wir vielen Menschen hier in Mali die Gute Nachricht erzählen können und sie diese annehmen.“

Micha Prechtel

ZWEI MÄNNER IN BURKINA FASO ERLEBEN GOTTES MACHT

Aus der Finsternis ins Licht

Die Arbeit von OM in Burkina Faso konzentriert sich auf Evangelisation und Gemeindegründung unter fünf der über 60 Volksgruppen des Landes: Bwaba, Senufo, Bobo, Lobi und Mossi. Trotz anhaltender Unsicherheit, Vertreibung und wirtschaftlicher Herausforderungen berichtet das Team von bedeutendem geistlichem Wachstum und gemeinschaftlichem Einsatz – und erlebt, wie Leben sich verändern.

Der 39-jährige Adama* lebt in einem ruhigen Dorf. Er wuchs in einer angesehenen Familie auf, die tief im muslimischen Glauben und den Traditionen ihrer Vorfahren verwurzelt war. Das Leben im Dorf drehte sich, wie in dieser Region üblich, um heilige Stätten, Fetische (vergleichbar mit Voodoo) und Rituale. Auch Adama folgte diesem Weg treu – er brachte Opfer dar, befragte Geister und rief Kräfte an, um sein Zuhause, seine Frau und seine drei Kinder zu beschützen.

Doch was Adama für Schutz hielt, wurde langsam zu einem Gefängnis. Zwei lange Jah-

Über kleine
Audiogeräte hören
Menschen von
Jesus



„Habt keine Angst, die Finsternis zu verlassen. Kommt zum Licht. Kommt zu Jesus. Er heilt, er befreit, er errettet!“

Adama, Burkina Faso

re wurde er von bösen Geistern gequält. Seine Nächte waren schlaflos, sein Frieden zerstört und seine Gesundheit verschlechterte sich. Dann kam der Tag, der alles veränderte – eine heftige Krise streckte ihn nieder. Auf einer Seite seines Körpers gelähmt, brach Adama zusammen und konnte weder Arm noch Bein bewegen. Seine Angehörigen befürchteten das Schlimmste. Die Finsternis hatte sich ausgebreitet.

EINE AUDIOBOTSCHAFT VERÄNDERT

In diesem Moment der Verzweiflung kam Hoffnung in Form eines Mannes namens Chris, der Adamas Onkel besuchte. Chris trug weder Talismane noch Amulette – nur ein kleines Audiogerät, das einfache Botschaften abspielte: „Jesus Christus liebt dich und er kann dich befreien.“

Adama hörte zu. Nicht nur mit seinen Ohren, sondern auch mit seinem zerbrochenen Herzen. An diesem Tag hörte er die Geschichte der Frau, die Jesu Gewand berührte. Irgendetwas rührte sich in Adama. Als Chris ihm anbot, zu Jesus für seine Heilung zu beten, willigte er ein.

Dann brach das Licht hindurch. Adama spürte, wie eine Kraft in seinen Körper eintrat und die Ketten löste, die ihn festhielten. Am nächs-

ten Tag konnte er seine Gliedmaßen wieder bewegen und stand alleine auf. Die Lähmung war weg! Angst und Finsternis verschwanden. Wahrer Frieden erfüllte seine Seele. Adama wollte mehr über diesen Jesus erfahren, der ihm ein neues Leben geschenkt hatte, und bat seinen Onkel um das Gerät. Bald schloss sich Adama einer Entdeckerbibelstudium-Gruppe an. Heute steht sein Zuhause sicher auf dem festen Felsen Christi.

„Es gibt keine Erlösung im Fetischglauben und Ritualen“, erzählt Adama überzeugt. „Wahre Sicherheit gibt es nur in Jesus. An alle, die mich hören: Habt keine Angst, die Finsternis zu verlassen. Kommt zum Licht. Kommt zu Jesus. Er heilt, er befreit, er errettet!“

EIN NAME, DER ALLES VERÄNDERT

Sirima* ist 21 Jahre alt. Er war als Teenager in Diebstahl und Gewaltverbrechen verstrickt und überzeugt davon, dass die Dunkelheit ihn schützen würde. Während eines geplanten Überfalls änderte sich jedoch alles. Als die Angst unter den Opfern wuchs, durchbrach eine Stimme das Chaos: „Jesus!“ Dieser Name erschütterte Sirima. Seine Hände zitterten. Die Waffe rutschte ihm aus der Hand. Er drehte sich um und rannte in die Nacht hinein, nicht in der Lage, das Echo dieses einen Wortes zum Schweigen zu bringen. Er schlief nicht. Am Morgen brannte die Frage in ihm: Wer ist Jesus, dass sein Name mich so erschüttern kann? Sirima ging zu einem Mann aus dem Dorf, der dafür bekannt war, Geschichten zu erzählen und Nachbarn zu helfen. Der Mann hatte für Sirima namentlich gebetet. Er schlug die Bibel auf, sprach über den Jesus, den Erlöser, der vergibt, verwandelt und wiederherstellt, und lud Sirima ein, neu anzufangen. Dieser Tag war der Beginn von Sirimas neuem Leben. Seitdem folgt er Jesus, liest die Bibel und geht einer ehrlichen Arbeit nach. Der junge Mann, der einst für Gewalt bekannt war, unterstützt nun aufrichtig seine Familie. Wo früher Härte herrschte, wächst nun Demut. Wo einst Angst regierte, festigt sich nun der Mut, das Richtige zu tun. Sirima sagt, seine Geschichte ist simpel: Niemand ist zu weit weg für Jesus Christus. Wo die Menschen einen Dieb sahen, sah Gott einen zukünftigen Diener. Wo Nacht war, scheint nun Licht.

Bearbeitet von Christoph Jeltsch

*Name geändert

Die Freude über
das neue Leben
mit Jesus ist
ansteckend





Wie in so vielen Krisen leiden besonders Frauen und Kinder

GIBT ES NOCH HOFFNUNG FÜR DEN SUDAN?

Gott wirkt im Kampf ums Überleben

Während die weltweite Aufmerksamkeit auf die Kriege im Gazastreifen und der Ukraine gerichtet ist, steht der Sudan von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt mitten in einer der schwersten humanitären Katastrophen unserer Zeit.

Seit Beginn des Konflikts im April 2023 wurden Zehntausende Zivilisten getötet und bis zu neun Millionen Menschen innerhalb und außerhalb des Landes vertrieben. Somit ist im Sudan eine der größten Vertreibungskrisen weltweit. Des Weiteren sind über 25 Millionen Menschen von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen und mehrere Regionen leiden bereits unter einer Hungersnot oder stehen kurz davor. Das Gesundheitswesen ist fast zusammengebrochen, das Bildungssystem eingestellt, die Zivilbevölkerung ist schutzlos und Familien werden auseinandergerissen.

Im Gegensatz zu anderen Konflikten, die unter ständiger globaler Beobachtung stehen, ist die Krise im Sudan nicht nur durch den Krieg gekennzeichnet, sondern auch durch den fast vollständigen Zusammenbruch des Staates selbst. Ganze Gemeinschaften kämpfen inmitten von Hunger, Krankheit und Unsicherheit ums Überleben. Viele leben mit unverarbeiteten Traumata, Trauer, Angst und das Leben ist zu einem Kampf geworden. „Doch selbst hier – gerade hier – glauben wir, dass Gott am Werk ist“, erklärt OM-Mitarbeiter Samir* aus dem Sudan. „Denn die Menschen suchen nach Sicherheit, Würde und Hoffnung.“

Gemeinsam mit Partnern und Gemeinden hilft das OM-Team treu vor Ort. „Wir helfen, soweit es uns möglich ist, mit der Verteilung von Lebensmittelkörben, Ernährungsprogrammen, finanzieller Hilfe, medizinischer Versorgung, Hygieneartikeln, Materialien für Notunterkünfte sowie psychosozialer Unterstützung“, zählt Samir auf. „Wir hören zu, beten und geben Hoffnung weiter. Die Vertreibung und das Leid haben uns auch unerwartet Türen zu Stammesgruppen geöffnet, die zuvor noch nie vom Evangelium erreicht waren. Selbst in den dunkelsten Momenten schafft Gott Raum, damit sein Licht leuchten kann!“

SCHMERZ VERWANDELT SICH

Dieses Licht erlebte auch Amany*, die durch den Krieg vertrieben wurde. Ihr 21-jähriger Sohn erlitt in einem Kampf eine schwere Wirbelsäulenverletzung und war sieben Monate lang im Krankenhaus, wo er dringend operiert werden musste. Verzweifelt suchte Amany an verschiedenen Stellen nach Hilfe, darunter auch in Moscheen, aber niemand half ihr. „Wir trafen sie bei einem Krankenhaus-Besuch und fragten sie, ob wir für ihren Sohn beten dürften. Sie willigte ein“, erzählt Samir. Das OM-Team übernahm dann auch die gesamten Kosten für die Operation.

Amanys Mann war zu dieser Zeit in einem Konfliktgebiet gefangen. „Als er erfuhr, dass Christen die Behandlung seines Sohnes bezahlt und sich um seine Familie gekümmert hatten, war er tief bewegt“, sagt Samir. „Er entschied sich, Jesus nachzufolgen. Später kamen auch Amany und ihr Sohn zum Glauben. Was als Geschichte voller Schmerz und Verlust begann, wurde zu einem lebendigen Zeugnis von Gottes Liebe, Gnade und verwandelnder Kraft!“



Eine Straße im Sudan



Die Hungersnot betrifft auch Kinder



BRINGEN SIE HOFFNUNG IN DEN SUDAN!

Durch Ihr Gebet, Ihre Spenden und Ihre treue Partnerschaft tragen Sie dazu bei, dass die Menschen im Sudan, die dringend materielle Hilfe und geistliche Erneuerung brauchen, Unterstützung, Hoffnung und Jesu Liebe erfahren.

SPENDENPROJEKT

Sudan 156

Online: www.om.org/de/156

www.om.org/de/sudanhilfe

Geschichten wie diese geben Hoffnung. Denn das Leiden im Sudan geht weiter – aber auch Gottes Werk. „Selbst inmitten von Krieg und Vertreibung lässt Gott neue Gemeinschaften der Hoffnung und des Glaubens entstehen – und Sie sind Teil dieser Geschichte“, unterstreicht Samir. „Wir bitten Sie alle, den Sudan mit Gebet und Finanzen zu unterstützen!“

Bearbeitet von Corinna Scharrenberg

* Name geändert

Weltweit für Jesus unterwegs

Ostereinsatz Mannheim/Berlin

02. – 06.04.2026

Geben Sie die beste Botschaft der Welt – „Der Herr ist auferstanden!“ – als Tagesgast bei den Ostereinsätzen in Mannheim oder Berlin weiter!

Salamu Aleikum in Österreich

27.06. – 10.07.2026

Geben Sie Touristen aus der Arabischen Halbinsel, die in Zell am See Urlaub machen, die Möglichkeit, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben von Jesus hören!

Einsatz in Südfrankreich

04. – 12.07.2026

Lernen Sie in L'Isle sur la Sorgue eine französische Gemeinde kennen und unterstützen Sie die Gemeinde bei Einsätzen.

STEP OUT in Asien

01. – 05.08.2026 (Konferenz)

Einsätze bis 15.08.2026

Eine Woche Konferenz in Taiwan, gefolgt von Einsätzen bis zu zehn Tagen unter anderem in Taiwan, Japan, Thailand oder Südkorea.



Geben Sie das Wort Gottes weiter!?



Doulos Hope-Mitarbeiterin Hannah aus Deutschland (r.) und eine Hafenhelferin aus Kambodscha mit Büchern, die für eine Schule gespendet wurden

Mehr Informationen unter einsatz.de@om.org oder unter der Telefonnummer 06261 947-0

OFFENE STELLEN BEI OM – SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Offene Stellen in Mosbach:

- Abteilungsleitung Finanzen
- Assistenz der Geschäftsführung
- Eventmanager/in
- Jugendreferent/in TeenStreet
- Kurzeinsatzkoordinator/in
- Personalreferent/in für Mitarbeitende im Ausland
- PR Content Creator/in
- Referent/in für Gemeinde und Mission



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter: www.om.org/de/mitarbeit



In den OM-Teams in Berlin (B) und Heilbronn (HN):

- Mitarbeiter/in im Team unter türkischsprachigen Menschen (B)
- Teamleiter/in für das Xenos-Team (HN)
- Unterstützung im Xenos-Team (HN)

Hier ganz einfach online bewerben!

www.om.org/de/mitarbeit

Stellen im Ausland:

- Ausbilder/in Landwirtschaft (Lesotho)
- Handwerker/in (Lesotho)
- Langzeitmitarbeiter/in (Nordafrika)
- Teilnehmer/in Vorbereitungsprogramm (Nordafrika)
- Mitarbeiter/in Sportarbeit (Lesotho und andere Länder)
- Schulungsleiter/in (Nordafrika)



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities

SCHIFFSBESATZUNG WILL JEDEM MIT GOTTES LIEBE BEGEGNEN

Segensspuren an neuen Ufern

Sowohl die *Logos Hope* als auch die *Doulos Hope* feierten Meilensteine: Die *Logos Hope* besuchte zum ersten Mal die Britischen Jungferninseln und die *Doulos Hope* durfte in Thailand an einem Tag über 5600 Besucher begrüßen – Rekord! Doch egal, wo eines der Schiffe ist: Die Gäste an Bord bekommen nicht nur Bücher – sondern neue Hoffnung.

Der Besuch der *Doulos Hope* in Sattahip in Thailand mit dem Besucherrekord an einem Tag wird der Besatzung noch lange in Erinnerung bleiben. „Für uns vom *Hope Café*-Team an Bord bedeutete das viel mehr Eis, Popcorn und Bubble Tea“, erzählt Schiffsmitarbeiterin Helene aus Nordirland lachend. „Doch trotzdem waren wir alle, Schiffsgemeinschaft und Besucher, begeistert! Da so viel los war, baten wir Gott um genügend Energie und Ausdauer, um weiterhin jedem Besucher an Bord persönlich seine Liebe zu zeigen.“

Als das Schiff in Sihanoukville in Kambodscha war, besuchten Schiffsmitarbeiter die einzige Schule in einem ländlichen Dorf und brachten Bücher und Unterrichtsmaterialien mit. Der Schulleiter freute sich: „Diese Bücher werden unseren Schülern helfen, in vielen Bereichen mehr Wissen zu erlangen. Da wir hier nicht genügend Lesematerial für die Schüler haben, ist das eine große Hilfe für unsere Schule. Ihr seid aus Übersee gekommen und habt Zeit, Energie und Geld investiert, um unseren Kindern Gottes Liebe näherzubringen. Vielen Dank!“



Über 5600 Gäste besuchten an einem Tag die Doulos Hope in Sattahip, Thailand



Freudiger Empfang auf den Britischen Jungferninseln

ROAD TOWN, BRIT. JUNGFERNINSELN Endlich gibt es wieder Bücher!

Nach dem Hurrikan Dorian im Jahr 2019 wurde auf den Britischen Jungferninseln der Zugang zu Büchern schwierig. Anthony, ein einheimischer Geschäftsmann, suchte lange nach einer Möglichkeit, an Bücher zu kommen. Er erinnerte sich daran, dass er als Kind mit seinem Cousin an Bord des ehemaligen OM-Schiffes *Logos II* war und das es dort viele Bücher gab. Also wandte er sich, gemeinsam mit der Regierung, an die *Logos Hope* und Türen öffneten sich. Gemeinsam luden sie die *Logos Hope* auf die Britischen Jungferninseln ein – zum ersten Mal überhaupt. Kinder durften den Buchladen an Bord besuchen und konnten Bücher mitnehmen, die ihnen beim Lernen helfen und ihre Leben beeinflussen werden.

„Es war eine sehr nostalgische Erfahrung“, blickt Anthony zurück. „Ich habe mich in meine Kindheit zurückversetzt gefühlt, als ich an Bord war. Als ich nun die Kinder auf die *Logos Hope* kommen sah, habe ich mich in ihnen wiedererkannt: Die Aufregung und die staunenden Blicke angesichts der Bücher.“

Normalerweise braucht ein Schiffsbesuch monatelange Vorbereitungen, doch „durch Gottes Gnade haben wir das innerhalb weniger Wochen geschafft“, sagt Anthony dankbar. Danken Sie, dass Gott diese Türen auf die Britischen Jungferninseln geöffnet hat.

SIHANOUKVILLE, KAMBODSCHA Wasserfilter für Gemeinden

In der Hitze Kambodschas ist sauberes Wasser überlebenswichtig. Das gilt auch für die Kirchengemeinden, die an Wochenenden 70 bis 100 Kinder betreuen. Als die *Doulos Hope* in Sihanoukville war, konnten Crewmitglieder gemeinsam mit Pastor Im Samkol je einen Wasserfilter an mehrere ländliche Kirchen verteilen – so können die Gemeinden nun in andere Bereiche investieren. „Wir geben wöchentlich etwa 30 Dollar für Wasser aus und die Filter sind daher ein großer Segen!“, erklärt Pastor Im Samkol. „Sie helfen uns, Geld zu sparen und besser zu dienen. Es ist schön zu sehen, dass Gott uns mit dem versorgt, was wir für sein Reich brauchen!“



Das Zusammenbauen eines Wasserfilters ist einfach

HELFEN SIE UNS HELFEN!

Dank Ihrer Unterstützung können sich die beiden Schiffe, *Doulos Hope* und *Logos Hope*, in den nächsten Monaten auf zu neuen Ufern – die Fidschi-Inseln und Europa – machen und Christen und Gemeinden für Weltmission ermutigen und mobilisieren.

Spendenprojekt: Schiffsarbeit 100
online: www.om.org/de/100

Die monatlichen Schiffsberichte *OM Ships Currents* sowie tägliche Gebetsanliegen abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/email-updates



Ein koreanischer Fächertanz bei der internationalen Nacht

SATTAHIP, THAILAND Kreativ von Gottes Liebe erzählen

Ein Höhepunkt des *Doulos Hope*-Besuchs in Sattahip war die internationale Nacht, bei der es verschiedene kulturelle Darbietungen gibt. „Zu sehen, wie die Schiffsgemeinschaft und die Einheimischen zusammenarbeiteten, war wunderschön“, reflektiert Veranstaltungskordinatorin Flor aus Argentinien. „Es war unglaublich, Gottes Liebe mit Kreativität und Übersetzung im thailändischen Kontext weiterzugeben.“

Eine weitere Veranstaltung, für die Flor dankbar ist, war eine Gesprächsrunde: „Zuerst war ich nach all den Vorbereitungen enttäuscht, weil nur wenige Gäste kamen“, sagt sie. „Aber dann erinnerte mich Gott daran, dass er treu ist, egal ob Tausende Gäste kommen oder gar keine.“



Die Helfer der Wartungsarbeiten freuen sich über die getane Arbeit

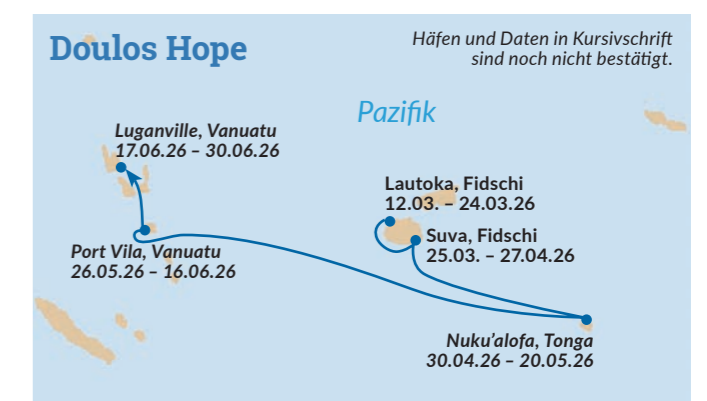
BANGKOK, THAILAND Dankbar für gute Wartungsarbeiten

Bei den Wartungsarbeiten der *Doulos Hope* hatte die Überholung des Generators höchste Priorität – ohne den das Schiff seinen Dienst nicht sicher fortsetzen kann. „Zum Glück verlief alles reibungslos“, berichtet der Projektleiter Matt aus Australien. „Nach einer eintägigen Beobachtungsphase konnte der Generator wieder einen Teil der elektrischen Last des Schiffes übernehmen.“

Auch weitere wichtige Überprüfungen wurden durchgeführt, darunter auch die der Rettungs- und Feuerlösch-ausrüstung. „Wir danken Gott für seinen Segen und seinen Schutz während dieser Zeit“, fasst Matt die Wartungsphase dankbar zusammen.

Danken Sie für eine gute und bewahrte Wartungsphase.

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



Andrea ist mit Ende 60 noch gesund, reist gerne und liebt Herausforderungen – ideal für ihre Arbeit



ÜBER UMWEGE FINDET ANDREA N. DEN RICHTIGEN PLATZ

In die Weite geführt

Dass Gott auch auf krummen Wegen gerade schreibt und Erfahrungen und Begegnungen aus der Vergangenheit für das Heute nutzt – das erlebt Andrea N. immer wieder in ihrer Arbeit im Personalwesen von OM in der muslimischen arabischsprechenden Welt.

Schon in ihrer Jugend – Andrea wuchs in Bonn in einem christlichen Elternhaus auf – traf sie ihren heutigen Vorgesetzten Jan Graf*. „Unsere Eltern waren befreundet und wir waren in einer Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche“ erzählt sie. „Jan erzählt immer, dass ich ihn zu OM gebracht habe, weil ich auf dem OM-Schiff *Doulos* war und davon berichtet habe. Aber daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern.“ Heute leitet Jan Graf die OM-Arbeit in den muslimischen arabischsprechenden Ländern und Andrea betreut als Teil seines Teams die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Region, für die sie heute tätig ist, kennt sie aus ihrer Vergangenheit. Nachdem sie während ihres Studiums der Kunstgeschichte für ein Jahr auf dem OM-Schiff *Doulos* war, schloss sie sich Ende der 1970er-Jahre einem Team an, das über Land mit einem Bus Literatur nach Indien und Pakistan brachte. „Da wir nicht durch den Iran konnten, mussten wir einen Umweg über Syrien und Jordanien nehmen.“ Sie bekam Interesse an diesen Ländern – für die sie heute tätig ist – und studierte Islamwissenschaften.

HAST DU WAS SINNVOLLES?

In ihrem Studium lernte sie auch Arabisch und Türkisch und arbeitete anschließend als Sekretärin in Istanbul. „Da habe ich gemerkt, dass Arbeit und Mission nicht immer gut zusammen-

passen“, blickt sie zurück. „Ich musste neun Stunden am Tag arbeiten und war danach durch.“ Sie kehrte zurück nach Deutschland, heiratete, bekam vier Kinder und ihr Leben war geprägt vom Familienleben. Der Kontakt mit OM als Organisation wurde weniger, der mit Jan Graf blieb.

BETEN SIE FÜR ANDEA N.

Beten Sie, dass Andrea in ihrer Arbeit immer wieder Weisheit hat und die richtigen Worte findet. Beten Sie auch für Bewahrung der OM-Mitarbeiter in dieser krisenreichen Region.

Als ihre Kinder aus dem Haus waren, war Andrea weiter gut beschäftigt: Sie hatte einen kleinen Dekoladen und arbeitete ehrenamtlich unter Geflüchteten – doch sie wurde immer unzufriedener. „Die Arbeit mit Geflüchteten war mit der örtlichen Landeskirche“, erinnert sie sich. „Aber da war null Einladung zum Glauben. Ich dachte immer nur: Das ist so eine tolle Gelegenheit und wir laden sie nicht mal zum Gottesdienst ein ...“ Also wandte sie sich an Jan und fragte ihn: „Hast du nicht was Sinnvolles für mich?“ Jan bot ihr eine administrative Stelle für die OM-Arbeit im Nahen Osten an. „Ich hatte null Ahnung von Buchhaltung und Laptops, aber ich

sagte zu“, erzählt sie lachend. „Doch Gott hat mich dann schrittweise in diese Weite geführt, wo ich nie gedacht hätte, dass ich das mal machen könnte.“ Nach einem Dreivierteljahr musste die Personalerin für diese Region gehen, Andrea übernahm diese Stelle und stellte fest: „Das ist mein Ding!“

ANGEKOMMEN

Mittlerweile ist sie im Bereich People Care tätig und kümmert sich um das mentale und emotionale Wohl der Mitarbeiter. „Überall in unserer Region gibt es People-Care-Mitarbeiter, um die ich mich kümmere“, erklärt sie. „Ich habe von Deutschland aus monatlich Gespräche mit ihnen, begleite Einzelne persönlich und organisiere Treffen vor Ort, die sehr wertvoll sind.“ Andrea hat ihren Platz gefunden und sie weiß auch warum: „Dass ich Gottes Wirken immer mehr begreife, dass ich meine Fähigkeiten einsetzen kann für eine Sache, hinter der ich komplett stehe, das begeistert mich. Das hat sich bisher durch mein ganzes Leben gezogen. Ich habe etwas studiert, womit ich kein klares Berufsbild habe. Ich habe immer Sachen gemacht, für die ich nicht ausgebildet war. Aber ich habe Fähigkeiten und die mussten weiterwachsen. Das hat Gott geschaffen und diesen Segen in Abhängigkeit von ihm zu erleben, ist genial.“

Corinna Scharrenberg

*Name geändert

TOM UNTERWEGS IN AFRIKA

Kamele bringen Bücher, damit Kinder lesen lernen

Ui, das schwankt aber ganz schön und ich muss aufpassen, dass ich nicht runterfalle. Ich bin gerade in Afrika in einer sehr heißen Region, die man Horn von Afrika nennt, und ich darf mit Mustafa auf einem Kamel reiten – trotz dem Geschaukel ein Spaß!



Ich darf mit Mustafa auf seinem Kamel reiten!



Hier lernen Frauen und ihre Kinder an der Kamelbibliothek lesen und schreiben

unterwegs, bin aber froh, wenn ich wieder in meinem Sonnenvogel-nest bin.

Dann fängt Mustafa an zu erzählen: „An einem Tag haben wir zwei Männer mit einem Kamel voller Bücher getroffen und ...“ „Bücher?“, unterbreche ich Mustafa überrascht. „Ja, eine Kamelbibliothek“, antwortet Mustafa. „Weißt du, weil wir so viel herumreisen, haben wir nie lesen und schreiben gelernt und können es auch unseren Kindern nicht beibringen.“ Als Mustafa das sagt, ist er auf einmal ganz traurig. Doch dann beginnen seine Augen zu leuchten! „Die zwei Männer waren Lehrer und mit ihren Büchern konnten sie uns Lesen und Schreiben beibringen. Also sind sie geblieben und wir haben lesen und schreiben gelernt!“ Wow, das ist ja echt super!

„Aber weißt du, was noch toller war?“, fragt mich Mustafa. „Was?“, frage ich zurück und Mustafa erzählt: „Die Lehrer haben uns auch von einem Gott erzählt, der uns so liebhat, dass er seinen eigenen Sohn auf die Erde geschickt hat.

Und dieser Sohn ist sogar für uns gestorben, damit wir bei Gott sein können. Ist das nicht toll!?“ „Meinst du Jesus?“, frage ich begeistert und Mustafa nickt nur: „Ja, Jesus. Wir hatten noch nie von Jesus gehört, doch jetzt glauben wir fest an ihn!“ Das freut mich und ich umarme Mustafa ganz glücklich.

„Willst du das Kamel mit den Büchern mal sehen?“, fragt Mustafa. Was für eine Frage! Natürlich will ich das. Also reiten wir zum Lager von Mustafas Familie und ich

darf die Lehrer mit ihrem Kamel voller Bücher kennenlernen. Dabei sehe ich auch, wie viel es Mustafa und seiner Frau – und seinen Kindern – bedeutet, dass sie jetzt lesen und schreiben können und Jesus nachfolgen.



Die Kinder freuen sich sehr



Ich lese am liebsten Abenteuer-geschichten!

Mustafa ist ein Kamelhirte. Er kümmert sich um seine Tiere und zieht mit ihnen durch die Gegend. Kamele können nämlich super-schwere Sachen tragen und kommen lange ohne Wasser aus. Mustafa gehört zu einer Menschengruppe, die man Nomaden nennt, weil sie nicht an einem festen Ort wohnen, sondern mit ihren Familien und Kindern herumreisen. Also ich bin ja auch viel

Wieviel Gewicht kann ein Kamel tragen?

Ein Kamel ist erstaunlich stark. Was schätzt du, bis zu wieviel Kilogramm kann es tragen? Tipp: Es sind sehr viele Bücher!



100 kg
so viel wie ein Kühlschrank



200 kg
so viel wie ein Motorrad



300 kg
so viel wie ein kleines Segelboot



400 kg
so viel wie ein Klavierflügel

Schreibe an:
Tom
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
oder tom.de@om.org
und du bekommst ein kleines Geschenk!



Autogramme gibt's später, Leute!

CHEMNITZ: GROSSE OFFENHEIT BEI GEFLÜCHTETEN

Ein Entdeckerbibelkurs führt zur Taufe

Das OM-Team in Chemnitz arbeitet mit der *Emanuel Church* vor allem unter geflüchteten Menschen aus Afghanistan, dem Iran und arabischsprachigen Ländern. Da einige der Geflüchteten den Wunsch äußerten, sich taufen zu lassen, begann das Team mit einem Entdeckerbibelkurs, das dann in der Taufe von zwei Männern gipfelte.

Benjamin König kam vor gut einem Jahr zum OM-Team nach Chemnitz. Zu dieser Zeit gab es einige Personen in der *Emanuel Church*, die Interesse an einer Taufe hatten. „Die Motive dafür waren unterschiedlich“, erzählt der Familienvater. „Manche waren erst kurz in Deutschland und nur ein- bis zweimal in der Gemeinde, während eine Person schon seit über einem Jahr zur Gemeinde gehörte und es immer wieder geäußert hatte, dass er sich taufen lassen will.“ Das Team machte sich Gedanken, was eine Taufe für sie bedeutet, was es dafür braucht und wie, wann und wo sie taufen sollen. „Nachdem

alles geklärt war, starteten wir mit einem Entdeckerbibelkurs“, sagt Benjamin. „Das ist einfach und braucht nicht viel Vorbereitung.“

GROSSES INTERESSE

So startete Benjamin mit seinem Kollegen Zaher den Bibelkurs in den Räumen der *Emanuel Church*. Benjamin leitet die Treffen und Zaher übersetzt in seine Muttersprache Farsi. „Wir starten immer mit einem gemeinsamen Essen“, erzählt Benjamin. „Danach lesen wir einen Bibeltext zuerst auf Farsi, dann auf Deutsch und danach jeder für sich selbst. Anschließend reden wir darüber.“ Die für das Entdeckerbibelstudium üblichen Fragen – Was sagt der Text über Jeus? Was über uns Menschen? Was nehme ich mit und wem erzähle ich davon? – hat Benjamin etwas abgeändert. „Wir haben einen Punkt eingeführt, um offene Fragen zu beantworten oder teilweise Sachen zu erklären“, erklärt er. „So können alle alles verstehen.“

Benjamin freut sich besonders, dass „von Anfang an, Personen kamen, die wir nicht kannten, die keinen Bezug zur *Emanuel Church* hatten, aber die die Bibel lesen und sich darüber austauschen wollten. Das ist für mich ein ganz großes Wunder. Menschen, die erst ein paar Tage oder Wochen in Deutschland sind und einfach super-offen sind, obwohl sie aus einem orientalisches-muslimischen Hintergrund kommen. Nach und nach sind sie auch mitgewachsen und beantworten nun auch Fragen, anstatt immer mich oder Zaher zu fragen.“

Bei einem Entdeckerbibelkurs in der Emanuel Church



„Von Anfang an kamen Personen, die wir nicht kannten, die keinen Bezug zur Emanuel Church hatten, aber die die Bibel lesen und sich darüber austauschen wollten.“

Benjamin König

Die Taufe hatte Benjamin nie aus dem Blick verloren und das OM-Team legte einen Termin fest. „Da sind wir noch einmal mit den Einzelnen in Gespräche gegangen“, erinnert sich Benjamin. „Auch mit Suran, der ja schon lange in die Gemeinde kommt und schon lange getauft werden wollte. Bei anderen wussten wir nicht, ob sie wirklich bereit für die Taufe sind.“ Dann fragte Benjamin einen der Männer, ob er die Taufe musikalisch begleiten wolle, und der Mann sagte zu. „Doch dann kam er schüchtern auf mich zu und fragte, ob wir ihn auch taufen würden“,

sagt Benjamin. Das OM-Team nahm seine Frage ernst, betete darüber und dann war klar, dass sie ihn und Suran taufen werden!

EIN SCHÖNES FEST

Im Vorfeld der Taufe, forderte Benjamin die beiden Täuflinge heraus, ihr Zeugnis zu geben. „Zu hören, wie Jesus ihr Herz berührt hat und wie diese innere Freude und Bereitschaft da ist, sich taufen zu lassen, war sehr berührend“, blickt er zurück. „Die Taufe war wirklich schön!“ Benjamin war es auch wichtig, den beiden zu erklären, dass eine Taufe auch negative Konsequenzen haben kann. „Eine Taufe bedeutet nicht, dass man in Deutschland den Asylantrag sicher durchbekommt“, unterstreicht er. „Das haben sie verstanden, doch sie wollten diesen Glaubensschritt gehen – selbst wenn es zurück in den Iran geht. Will ich diesen Schritt auch im Vertrauen gehen?“

Corinna Scharrenberg

Die Taufe war nicht nur für Benjamin (rechts) ein Höhepunkt

www.om.org/de/ebs



Ein Besuch auf dem Schiff lohnt sich

WISSENSWERTES ZUM BESUCH DES OM-SCHIFFES IN DER HANSESTADT

Lernen Sie die Logos Hope kennen ...

Vom 4. bis 14. Juni* wird die *Logos Hope* in Hamburg für Besucher geöffnet sein. So können Sie den Schiffsbesuch erleben oder an Bord mitarbeiten:

*außer am Ruhetag, 8. Juni

... ALS MITARBEITERIN ODER MITARBEITER

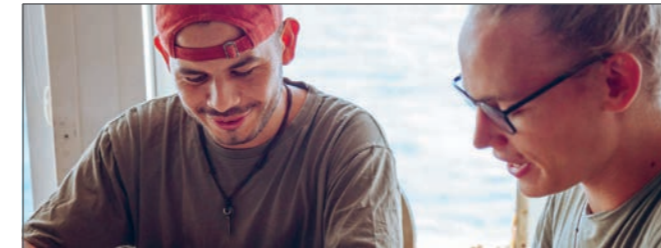
- **Hafenhelfer (4.-14. Juni)**
Praktische Mitarbeit an Bord: Catering Services, Hauswirtschaft, im Buchladen oder im Café
- **Port Volunteer (4.-14. Juni)**
Eine missionarische Erfahrung an Bord mit Jüngerschaft und praktischer Mitarbeit
- **Crew for a day**
Einen Tag in den Alltag der Besatzung hineinschnuppern:
Für die junge Generation (16 bis 25 Jahre):
am 5. Juni, 9:00 – 18:00 Uhr
Für alle anderen: am 11. Juni, 9:00 – 18:00 Uhr

Hinweis: Die Plätze sind jeweils auf 40 bzw. 20 (Crew for a day) Personen limitiert!

... ALS BESUCHERIN ODER BESUCHER

- **Schiffsführungen (45 Minuten)**
Einzelpersonen oder Gruppen bis zu 10 Personen
- **Schule an Bord (für Schulklassen)**
5. / 9. / 10. / 11. und 12. Juni
- **Für die junge Generation**
Worship Night: 5. Juni, 19:00 Uhr
TeenStreet-Sommerfest: 7. Juni, 14:30 Uhr
Evangelistischer Einsatz: 13. Juni, 9:30 Uhr
- **Gemeinde und Mission – Kirche stärken, Mission gestalten:** 6. Juni, 15:00 Uhr
- **Berufen im (Un)Ruhestand:** 10. Juni, 15:00 Uhr
- **Connect2Go**
Infotag über OM-Einsätze: 14. Juni, 14:00 Uhr

Informationen, Details und mehr Veranstaltungen finden Sie unter: www.om.org/de/lh26-events



Mentoring-Seminar

17. – 18.04.26, jeweils 9–17 Uhr
OM-Deetken-Mühle, Mosbach

Mentoring hilft anderen in ihrer Glaubens- und Persönlichkeitsentwicklung. Das Mentoring-Seminar stellt Mentoring-Ansätze und -Konzepte vor, die auch praktisch geübt werden:

- Begriffsklärung – Was ist Mentoring?
- Mentoring in der Bibel
- Die Rolle eines Mentors/Mentees
- Die Mentoring-Beziehung
- Mentoring und Spiritualität

Referentin: Birgit Rebstock und Team

Kosten: 150 Euro / **Anmeldung bis:** 10.04.2026

Mehr Info und Anmeldung:
www.om.org/de/mentoring-seminar

FEST IM GLAUBEN – WENN ZEITEN SCHWIERIG WERDEN

mit Andrew Brunson (US-amerikanischer Pastor)

13.05.2026, 15:30–21:00 Uhr,
OM-Deetken-Mühle, Mosbach



Andrew Brunson gründete in der Türkei Gemeinden und war zwei Jahre unter schwierigsten Haftbedingungen im türkischen Gefängnis – eine Zeit, die seinen Glauben auf eine tiefe Probe und fast zum Zerbruch führte. An diesem Tag spricht er über das Erlebte und Gelernte.

Herzliche Einladung!
www.om.org/de/brunson

Hier gerne abtrennen!



OM-TERMINE

Wir sehen uns!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer christlichen Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

- 13.–14.03.** **JUMIKO Lippe**
Jugend-Missions-Konferenz, u. a. mit OM-Stand
- 28.03.** **Connect2Go Online**
Infotag über OM-Einsätze und für Missionsinteressierte
- 02.–06.04.** **Ostereinsatz Mannheim und Berlin**
Die Gute Nachricht für die Städte
- 17.–18.04.** **Mentoring-Seminar**
Mentoringansätze und praktische Übungen
- 01.–03.05.** **STEPS Konferenz Dillenburg**
Jugendkonferenz, u. a. mit OM-Stand
- 04.–14.06.** **Logos Hope in Hamburg**
Hoffnung legt an
- 01.–08.08.** **TeenStreet in Offenburg**
Wo Teens Gott erleben

Alle Termine und Infos: www.om.org/de/termine
Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde.
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören unter:
events.de@om.org



Jahresbericht 2025

Vielen Dank für Ihre Gebete und finanzielle Unterstützung im Jahr 2025. Hier finden Sie einen Überblick über die Spenden an OM Deutschland sowie die Mitarbeiterstatistiken von OM International.*

* Alle Zahlen Stand Druckfreigabe: 13.02.2026

Gebetsanliegen

SAHELZONE

Danken Sie für Gottes Wirken in der Sahelzone – vor allem, wie wunderbar er die Leben von Musa*, Ali*, Adama* und Siri-ma* verändert hat. Bitte beten Sie, dass ihr Zeugnis ein leuchtendes Beispiel für viele ist und noch mehr Menschen Jesus kennenlernen. Beten Sie, dass Gott die Not in der Region lindert und dass sein Frieden wirken darf. Beten Sie auch, dass die einheimischen Christen weiter mutig und stark sind, anderen von Jesus erzählen und sie körperliche, geistliche und emotionale Bewahrung erleben dürfen. (Seiten 8–15)

* Name geändert

SUDAN

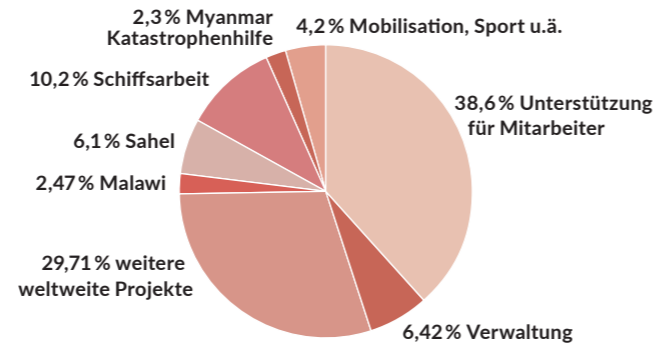
Bitten Sie Gott um sein Erbarmen in der großen Not im Sudan, dass Hilfsgüter aus dem Ausland ins Land kommen und die erreichen, deren Leid groß ist. Beten Sie für die OM-Mitarbeiter und Christen im Land, dass Gott sie weiter schützt und sie anderen seinen Frieden bringen dürfen. (Seiten 16–17)

OM-SCHIFFSARBEIT

Danken Sie für die segensreiche Zeit, die die Logos Hope in der Karibik hatte und für alle, die Jesus kennengelernt haben und beten Sie für den Europa-Besuch des Schiffes. Bitte beten Sie auch, dass die Doulos Hope weiter Menschen in Asien mit dem Evangelium erreichen darf. (Seiten 19–21)

VERWENDUNG DER SPENDENGELDER AN OM DEUTSCHLAND

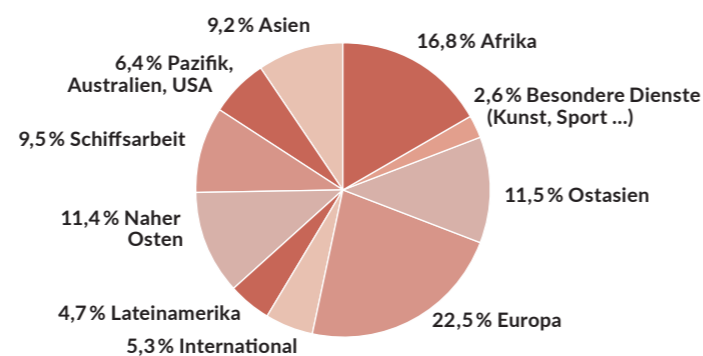
Die Gesamtspenden beliefen sich 2025 auf **12.215.453 €**. (+6,3%) Das Geld wurde wie folgt gegeben:



Mehr zu unserm Umgang mit Spenden unter: www.om.org/de/transparenz

EINSATZGEBIETE DER MITARBEITER BEI OM INTERNATIONAL

4450 Personen arbeiteten in folgenden Regionen:



HERKUNFT DER MITARBEITER WELTWEIT



Hinweise für Spender

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 6,42 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf fast 70 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren oder einen Leserbrief schreiben unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Impressum und Bildnachweise

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Daniel Bergmann, Barbara Hurst, Timon Möhrer, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Christoph Jeltsch, Micha Prechtel, Eveline Walsler, Achim Schneider (Fotos); global.de@om.org; OM Schiffe: Naomi Jeyasingham, info@omships.org

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel, S. 2 l., S. 8, S. 9, S. 10, S. 11, S. 12, S. 15, S. 34 l.: Hadley Toweel; S. 2 o., S. 20 l.: Rumi Kawada; S. 2 r., S. 25 o.: Nikita Pochidco; S. 4: Portra/iStock; S. 6 o.: Friends for Dinner; S. 16, S. 22: Achim Schneider; S. 17: Anita Evans; S. 18: Alison Ralph; S. 19 o., S. 20 r.: Vale Rios Galindo; S. 19 u., S. 21 l.: Esther Chan; S. 21 r.: Chakrin Premananda; S. 25 m.r.: Elnur; Pictogramme m.u.: Illust-monster/iStock; Ida Seytiorini/iStock; Myksym Rudoi/iStock; CSA-Printstock/iStock; S. 25 u.r.: Jacob Carter; S. 29 o.r. ProStock-Studio/iStock; S. 28: Toby Hamilton/Kyle Jaster; S. 32: Kimberley Yap; S. 33 u.l.: Nova Gray; S. 36: Lennard Prediger

Ausgabe und Auflage:

450, März – April 2026, 17.500 Stück

Gestaltung und Druck:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Global auch als Pdf-Download per

E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

Hinweise: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Global das generische Maskulinum. Die in diesem Heft verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.



Zukunft weitergeben

In unserer kostenfreien Informationsbroschüre „Zukunft weitergeben“ erfahren Sie, was Sie vor Ihrem Tod geregelt haben sollten – und wie Sie OM unterstützen können. Sie erhalten Ihr Exemplar unter: info.de@om.org oder 06261 947-0.

- facebook.com/OMDeutschland
- youtube.com/OMDeutschland1
- instagram.com/om_deutschland

Hier gerne abtrennen!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden: **OM DEUTSCHLAND** BIC: **GENODEF1EK1**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen): **OM DEUTSCHLAND**

IBAN: **DE47520604100000507245**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen): **GENODEF1EK1**

Betrag: Euro, Cent: **Dankeschön!**

Freundesnummer: **G450** Spendenprojekt: **-**

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen):

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben):

IBAN-LK Prüfziffer: **DE** Bankleitzahl des Kontoinhabers: **06** Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen):

Datum: Unterschrift(en):

Gerne können Sie auch unsere Gebets-App „Prayer Reach“ kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen. www.om.org/de/prayer-reach



Gebet in der Bedok-Methodistengemeinde in Singapur für die Nationen



Ein deutscher Arzt bei einer Untersuchung von Roma-Kindern

PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

„Den Segen, den wir empfangen haben, weitergeben“

 Dr. Aaron Tay aus Singapur

DIE KRAFT EINER MISSIONARISCHEN GEMEINDE

„In den letzten beiden Jahren sind über 50 Teams unserer Gemeinde auf Kurzeinsätze gegangen. Darüber freue ich mich als Pastor der Bedok-Methodistengemeinde sehr. Wir als Leitungsteam wollten, dass unsere Gemeinde nach außen statt nach innen schaut. Deshalb beschlossen wir, dass wir nur alle zwei Jahre eine Gemeindefreizeit organisieren und im Jahr dazwischen für Mission mobilisieren. Unter dem Jahr leiten wir unsere 1000 Gemeindeglieder dazu an, sich auf Mission zu fokussieren. Wir beten für unerreichte Volksgruppen, haben eine Schaukasten-Ausstellung über viele Missionsgesellschaften und veranstalten Schulungen. Ich durfte mit 26 Jahren meinen christlichen Dienst auf dem OM-Schiff *Doulos* starten und habe da gelernt, dass missionarische Kurzeinsätze Menschen helfen, Mission zu erleben und sie diese Erfahrungen nut-

zen können, um auch zu Hause vom Evangelium zu erzählen. So gab es ein Gemeindeteam mit 30 Kindern und Jugendlichen, das zu den am wenigsten Erreichten in Barray, Kambodscha gehen konnte. Weiter erlebte ein junges Ehepaar bei ihrem Einsatz in Polen, dass ein praktischer Einsatz den Langzeitmissionaren sehr hilft. Außerdem haben wir ein medizinisches Team, das schon seit 20 Jahren in Sangkhlaburi an der Thai-Myanmar-Grenze in Zusammenarbeit mit OM dient. Hier ist auch eine Schule und ein Kirchengebäude entstanden und viele Menschen sind zu Jesus-Nachfolgern geworden. Und nach vielen Jahren sind Jünger da, die wiederum andere mit dem Evangelium erreichen. Es ist ein Vorrecht für uns, dass wir den Segen, den wir vor vielen Jahren durch Missionare empfangen haben, heute von Singapur aus weitergeben dürfen.“

Manita* aus dem Himalaja

DURCHHALTEN FÜR JESUS

„Mein hinduistisches Dorfoberhaupt ist wütend auf mich, weil ich Jesus nachfolge. Er droht, bei meiner Rückkehr meine Eltern zu verprügeln. Aber ich gehöre Jesus, auch wenn es mir anfangs schwerfiel, von ihm weiterzusagen. Ich war schon immer scheu, konnte nicht vor anderen reden und kaum lesen. Aber ich habe durchgehalten und bin gewachsen. Mittlerweile kann ich meine Bibel lesen und selbstsicher vor anderen, auch in unerreichten Dörfern, sprechen. Es war nicht leicht, aber ich bin drangeblieben und Gott hat mich gebraucht. Vor Kurzem bin ich wegen meiner kranken, verwahrlosten Mutter in mein Dorf zurückgekehrt – und mein Vater wurde wirklich verprügelt. Trotzdem will ich an Jesus festhalten, denn er kann meine Situation zu seiner Ehre verändern.“

* Name geändert



Manita hält trotz Schwierigkeiten fest an Jesus

 Jette in Bulgarien

MEDIZINISCHE EINSÄTZE – SEGEN FÜR ROMA

„Als Gynäkologin durfte ich zusammen mit zwei Allgemeinärzten, zwei Krankenschwestern und einer Hebamme in die Burgas-Region reisen. Wir haben dort einen missionarischen Kurzeinsatz gemacht und besuchten zusammen mit dem lokalen OM-Team fünf verschiedene Roma-Dörfer. Unsere medizinische Sprechstunde wurde von 280 Menschen besucht. Die meisten Roma haben keine Krankenversicherung und sind bitterarm. In einem Dorf gab es weder Wasser, Elektrizität noch Kanalisation. Klar, freuten sich die Menschen sehr über die kostenlosen Medikamente und Behandlungen. Eine Schwangere, die ihr viertes Kind erwartete, durfte zum allerersten Mal im Ultraschall eines ihrer werdenden Babys erblicken. Sie war sehr berührt. Parallel zu unserem medizinischen Einsatz erzählte das bulgarische OM-Team den Roma von Gottes Liebe in ihrer Sprache, verteilte Bibeln und hilfreiche Sachspenden. Sie durften auch für einige beten. Wir hörten auch davon, dass durch die emsige Arbeit von Pastor Nikolaj schon in sieben Dörfern Gemeinden entstanden sind, die sich zu wöchentlichen Gottesdiensten treffen. Die gläubigen Roma transformieren ihre Dörfer, die Jesus-Nachfolger multiplizieren sich und die Roma dürfen regelmäßig Gebetswunder erleben. Menschen werden frei von Alkohol, Magie und Hoffnungslosigkeit. Sie erwarten auch wirklich alles von Jesus im Gebet. Das hat mich sehr inspiriert und auch hören zu dürfen, wie viele von ihnen den Missionsauftrag ernst nehmen und in die Tat umsetzen.“

Interesse an einem medizinischen Einsatz?


Bitte melden Sie sich unter: einsatz.de@om.org



Seit sie Jesus kennengelernt hat, möchte Capucine, dass alle Menschen von ihm hören



Hawa hat in einer schweren Zeit Jesus kennengelernt und möchte andere für ihn gewinnen

 Capucine aus Frankreich

GOTT DIENEN IST MEIN LEBEN

„Gott hat mein Leben total verändert! Deshalb will ich ihm wirklich dienen – das ist nun meine Lebensvision. Ich bin 20 Jahre alt und die zurzeit jüngste Mitarbeiterin von OM Frankreich. In meinen Teenagerjahren litt ich unter Einsamkeit und Mangel an Liebe und versuchte, diese Lücken mit Freunden zu füllen. Aber diese brachten mir noch mehr physisches und emotionales Leid. Ich war überzeugt, dass ich ein schlechter Mensch bin und in die Hölle kommen werde. Aus Verzweiflung fing ich an, zu einem unbekanntem Gott zu beten. Denn bis ich 16 Jahre alt war, hat mir noch nie jemand von Jesus erzählt. Ich betete und meine Ängste nahmen ab. Das brachte mich dazu, regelmäßig zu beten, unter anderem auch für eine gläubige Person, die mir helfen könnte, im Glauben zu wachsen. Ich nahm den Kontakt zu einer früheren Freundin wieder auf und sie war in der Zwischenzeit zur Jesus-Nachfolgerin geworden. Das war für mich eine klare Gebetserhörung. Zusammen fanden wir eine kleine Gemeinde und da erlebte ich Jesu Liebe greifbar. Der Pastor und ehemaliger OM-Mitarbeiter nahm mich sogar in seine Familie auf. Nach zwei Jahren wurde durch einen Besuch vom Leiter von OM Frankreich meine Berufung in die Mission noch klarer und das Thema Unerreichte lässt mich nicht mehr los. Nach einem dreimonatigen Kurzeinsatz in Frankreich darf ich nun selbst die Kurzeinsätze von OM Frankreich koordinieren, Evangelisationswochen organisieren und zweimal die Woche unter Einwanderern arbeiten. Wir als OM Frankreich wollen auch nochmals ein Team in einer Region mit sehr vielen Unerreichten gründen.“

 Adia* auf Sansibar (Tansania)

EINE EHE WIRD WIEDER HERGESTELLT

„Ich darf Teil eines Teams von Jesus-Nachfolgern auf Sansibar sein. Vor einigen Monaten waren wir auf einem Gebetsspaziergang durch die Straßen und haben eine muslimische Frau am Straßenrand sitzen sehen. Wir sind auf sie zugegangen und es hat sich ein gutes Gespräch ergeben. Hawa, so ihr Name, hat uns anvertraut, dass ihr Ehemann sie fast täglich schlägt. Dies geschieht, nachdem er Alkohol getrunken hat. Hawa hatte Angst nach Hause zurückzukehren. Wir haben sie ins Frauenhaus gebracht und mit ihr geredet und gebetet. Weiter haben wir sie ermutigt, nach Hause zu gehen. Am nächsten Tag konnten wir sie dort besuchen und ihren nüchternen Ehemann kennenlernen. Wir wurden eingeladen und durften von Jesus erzählen. Hawa entschied sich Jesus nachzufolgen. Ihr Ehemann war damit einverstanden, er selbst wollte sich aber noch mehr Gedanken darüber machen. Wir luden Hawa auch zu unserer Frauenarbeit ein und sie entpuppte sich als wertvolle Mitstreiterin, die immer wieder neue muslimische Frauen zu unseren Treffen mitbringt. Innerhalb von drei Monaten haben wir stetigen Wachstum bei unserer neuen Glaubensschwester beobachten dürfen. Sie kennt Jesus besser und möchte andere für ihn gewinnen. Ihr Ehemann kennt Jesus noch nicht persönlich, aber auch er hat sich verändert: Er schlägt seine Frau nicht mehr und unterstützt ihre Teilnahme an unseren Aktivitäten.“

* Name geändert

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:
www.om.org/de/gehen

WARUM WIR ZUSCHAUEN UND STAUNEN DÜRFEN Siehe, *Gott* macht!



„Siehe, ich mache alles neu!“

Jahreslosung 2026 aus
Offenbarung 21,5

Kann Gott an einem einzigen Tag eine ganze Nation verändern? Wir leben in einer Zeit von Unsicherheit und Chaos, Werteverfall, Kriegen und Katastrophen. Trotzdem geht es uns in Deutschland, verglichen mit anderen Gebieten dieser Welt, noch gut. Aber auch hierzulande sind viele einsam, von Kirche enttäuscht und machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Das sind echte Herausforderungen und reale Probleme. Pessimisten würden sagen: Alles geht den Bach runter. Gleichzeitig hört man von geistlichen Aufbrüchen in Großbritannien, Frankreich oder aus Skandinavien und dass besonders junge Menschen wieder Interesse an Gott zu haben scheinen. Das ist nicht so recht greifbar. Die einen halten es für übertrieben, die anderen sehen diese ‚leise Erweckung‘ als Hoffnungsschimmer und warten, dass sich auch in unserem Land etwas verändert.

In der Jahreslosung spricht Gott uns zu, dass er alles neu machen wird. Die Betonung möchte ich dabei auf „Siehe, *ich* mache“ legen. Wir haben einen Gott, der sich in seinem Wort sowie der Geschichte immer wieder als ein Gott offenbart, der Kaputttes nicht einfach wegwirft oder Hoffnung aufgibt, sondern der Neues schafft, Situationen verändert und Hoffnung bringt. Als Schwabe fällt es mir schwer, anderen beim Arbeiten zuzuschauen, ich möchte selbst mitmachen und anpacken. Aber Gott sagt:

Siehe und staune! Unser Teil der Arbeit ist es lediglich, hinzuschauen und zu vertrauen, dass Gott das tut, was er schon so oft getan hat.

In 2. Mose 14,14 lesen wir: „Der HERR wird für euch kämpfen, und ihr sollt still sein!“ Zu dieser Zeit stand das Volk Israel in einer Sackgasse mit einem riesigen Heer von Ägyptern im Nacken. Aber Gott schaffte einen Ausweg, mitten durchs Schilfmeer. In 2. Könige 6-7 lesen wir weiter, wie er die Belagerung Samarias über Nacht durch ein Wunder beendet, die Aramäer machten sich ohne Kampf aus dem Staub. Das Volk Gottes musste lediglich das leere Lager plündern und hatte plötzlich wieder Nahrung und Hoffnung. Eliah wurde auf dem Berg Karmel (1. Könige 18) Zeuge davon, wie sich die geistliche Situation des gesamten Volkes durch wundersames Eingreifen Gottes von einem Tag auf den anderen komplett veränderte. Noch gestern folgten alle Baal, doch plötzlich erkannten alle den einen wahren Gott, der die Hoffnung nicht aufgibt und aus Chaos Neues schaffen kann und wird.

Zurück zur Anfangsfrage: Ja, ich glaube, unser Gott kann eine Nation von einem Tag auf den anderen verändern. Und ich freue mich darauf, auch in unserem Land wieder einen neuen geistlichen Aufbruch, eine Erweckung, zu erleben. Lasst uns schauen, staunen und dafür beten.

Andreas Eckel
Referent für Gemeinde und Mission



Wir sagen Danke!

Arif* ist ein OM-Mitarbeiter aus dem Kaukasus. Seit Kurzem nutzt er auch Livestreams in den Sozialen Medien, um über Jesus zu sprechen und seinen Glauben einem breiteren Publikum näherzubringen. Dank Ihrer Unterstützung ist diese Arbeit möglich. Durch den Livestream kam Arif mit Ramin* in Kontakt, der sich ein Neues Testament wünschte. Nun trifft sich Arif regelmäßig mit Ramin in dessen Laden, um Bibel zu lesen. Arif ermutigt ihn dabei auch, anderen von Jesus zu erzählen – was Ramin auch macht. Wenn jemand in seinen Laden kommt, sagt Ramin: „Bevor Sie das hier kaufen, muss ich Ihnen noch etwas sagen. Kommen Sie, setzen Sie sich und lassen Sie mich Ihnen eine Geschichte erzählen.“ Dann sitzen sie zusammen, trinken Tee und Ramin erzählt jedem Kunden von seinem gelesenen Bibeltext.

Lesen Sie die ganze Geschichte von Arif unter: www.om.org/de/arif

** Name geändert*

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org

Spendenkonto: Operation Mobilisation e.V. • Evangelische Bank Kassel • IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45 • BIC GENODEF1EK1